

Weihnachtspredigt EFG-O

Gemeinde: EFG-O

Datum: 24.12.2017

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

Wenn ich auf das Jahr 2017 zurück blicke und mich frage, „welcher Gedanke hat dich am meisten fasziniert?“, dann fällt mir eine Antwort nicht schwer. Ich bin dieses Jahr im AT hängen geblieben. An einer bekannten Stelle, nämlich dort, wo Mose von Gott berufen wird, das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten zu befreien. Gott erscheint Mose in einem brennenden Dornbusch – genau genommen: der Dornbusch brennt, aber er verbrennt nicht – und Mose bekommt den Auftrag:

2Mose 3,10: ... geh hin, denn ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Söhne Israel, aus Ägypten herausführst!

Mose ist von dem Auftrag nun nicht sonderlich angetan, hatte er doch die letzten 40 Jahre als Ziegenhirte in der Wüste gelebt und strotzte nicht unbedingt von Selbstvertrauen und Sendungsbewusstsein, mal abgesehen davon, dass er Ägypten verlassen hatte, um einer Mordanklage zu entgehen.

2Mose 3,11: Mose aber antwortete Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und die Söhne Israel aus Ägypten herausführen sollte?

Wer bin ich? Das ist die Frage der er stellt. „Schau dir doch mal an, wen du da ausgesucht hast Gott! Du musst doch zugeben, dass deine Wahl alles andere als glücklich ist. Ich bin für den Job wirklich nicht geeignet!“ Und was antwortet Gott? Gottes Antwort war für mich *der* Gedanke aus 2017, der mich persönlich am meisten fasziniert hat. Ich weiß nicht, was wir Mose gesagt hätten, um ihn zu ermutigen und ihm Selbstvertrauen einzuflößen, Gott sagt einfach nur:

2Mose 3,12: Da sprach er: Ich werde ja mit dir sein.

Im Leben gibt es so viele Situationen, die uns heraus- und überfordern. Und sei es nur, dass wir uns mit unserer Tochter versöhnen wollen, wie in dem Penny-Video. Dann schießt schnell der Gedanke durch den Kopf: „Wie soll ich das schaffen?“ und Gottes Antwort ist ganz einfach: „Schau nicht auf dich, sondern schau auf mich!“ Im Leben geht es nicht darum, wer *wir* sind, was wir können oder welche Erfahrungen und Beziehungen *wir* haben. Es geht darum, wer mit uns ist. Es geht darum, ob Gott mit uns ist oder nicht. Ob wir allein durchs Leben ziehen oder mit ihm an unserer Seite. An Weihnachten denken wir daran, dass Gott sichtbar und erfahrbar an unsere Seite getreten ist.

Als Josef vor der Geburt Jesu einen Traum hat, erscheint ihm ein Engel.

Matthäus 1,20-23: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. 21 Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. 22 Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): 23 »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns.

Im AT gibt es den Propheten Jesaja. Jahrhunderte vor Jesus prophezeit er die Geburt Jesu durch eine Jungfrau. Und er gibt dem Kind einen Titel: *Immanuel*, Gott mit uns. Jesus heißt Jesus, aber er ist der Immanuel, der Gott mit uns. Mit der Geburt Jesu tritt Gott an unsere Seite. Das ist der Kern von Weihnachten. Gott wird Mensch, um an unsere Seite zu treten und uns von unseren Sünden zu retten. Das größte Weihnachtsgeschenk ist Gott selbst. Er weiß, wie es uns geht; er weiß, dass wir manchmal vom Leben überfordert sind; er weiß, dass es so manche Situation oder Aufgabe gibt, die uns überfordert, aber er will mit uns sein. Und es ist Jesaja, der uns beschreibt, auf welche Weise Jesus mit uns sein will.

Jesaja 9,5: Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.

Ein Kind ist uns geboren, das ist der Blick in die Krippe. Ein Sohn uns gegeben und auch wenn man es an Weihnachten erst erahnt, das Kind in der Krippe ist der Herrscher der Welt. Und sein Name ist: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.

Auf vierfache Weise will Gott in unser Leben treten. Das ist Gottes Weihnachtsgeschenk an uns.

Er will ein **wunderbarer Ratgeber** sein. *Wunderbar* i.S.v. bewundernswert, herausragend. Wenn Gott an unsere Seite tritt, dann als einer, der uns mit seiner Weisheit und seinem Weitblick zur Seite steht. Er hat mich gemacht und durchschaut mich, wie keiner sonst. Mein Leben ist vor ihm wie ein aufgeschlagenes Buch. Er kennt die Zukunft, den Tag meines Todes und weiß, welche Rolle ich in seiner Geschichte spiele. Er weiß, wie Leben gelingt – ganz grundsätzlich –, aber auch ganz speziell: mein Leben. Er hat den Überblick, den ich gern hätte. Und er will mein wunderbarer Ratgeber werden. Er will mir Anteil an seinem Wissen geben. Gott will, dass ich klug werde und kluge Lebensentscheidungen treffe. Wunderbarer Ratgeber

Ein zweiter Punkt. *Starker Gott*

Mir gefällt noch besser, was im Hebräischen wörtlich steht. *Starker Gott* ist

eine schöne Übersetzung, aber wörtlich steht da: **Gott Held**. Gott will der Held in meinem Leben sein. Dahinter steht die Idee, dass Leben ein Kampf ist. Dass wir es im Leben mit Herausforderungen zu tun bekommen, die uns schlichtweg überfordern. Und dann will Gott für uns kämpfen. Oder um ein anderes Bild aus der hebräischen Poesie zu bemühen: Wir dürfen uns hinter Gottes Schild verstecken. erinnert euch an Filme wie 300, Ben Hur oder Troja? Die Soldaten haben ein Schwert und einen Schild. Gott will dieser Kämpfer sein, der für uns in die Schlacht zieht, und hinter dem wir uns verstecken dürfen.

Bei ihm finden wir also Rat und Schutz. Und noch mehr. Er ist der *Vater der Ewigkeit* oder etwas mehr deutsch: Der *ewige Vater*.

Aber der Sohn, der geboren wird, ist doch Jesus. Jesus ist doch der Sohn Gottes und nicht Gott, der Vater. Stimmt! Aber wer Jesus sieht, der sieht und erlebt den Vatergott. Zurecht sagt Jesus: „Wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat (Johannes 12,45).“ Oder „Ich und der Vater sind eins.“ (Johannes 10,30).

Die Dreieinigkeit ist ein Mysterium, das wir nie völlig auflösen werden, aber wir können verstehen, dass mit Jesus, Gott als ewiger Vater in unser Leben treten möchte. Ich weiß, dass das Wort Vater bei vielen Menschen nicht nur positive Gefühle hervorruft. Bei mir selbst ist das auch so. Mein Vater hat sich aus meinem Leben verabschiedet, da war ich gerade 4. Nur das ist nicht, wie Gott sich Vaterschaft vorstellt. Für Gott gehören (mindestens) zwei Dinge zu einem guten Vater: (1) Ein Vater liebt bedingungslos (vgl. Lukas 15,11-20) und (2) ein Vater beschenkt seine Kinder mit dem, was sie brauchen (vgl. Matthäus 7,7-11). Wenn Gott uns anbietet, unser Vater zu sein, dann weil er will, dass wir seine Liebe erleben. Erleben, wie er zu uns steht, uns führt, aufrichtet, korrigiert, beschenkt, tröstet, vergibt.. Gott als Vater lässt uns nicht im Stich. Und Jesus ist der sichtbare Beweis dafür.

Jetzt haben wir drei Punkte: Rat, Schutz und Liebe. Ein letzter Punkt. Vielleicht der, an den man bei Jesus als erstes denkt: **Fürst des Friedens**. Oder Friedefürst. Ein Fürst ist ein Herrscher. Und Jesus als Herrscher bringt Frieden. Zuerst einmal Frieden mit Gott. Was mich von Gott trennt – ganz grundsätzlich – das ist meine Sünde. Das Böse und Falsche, das ich tue; sogar dann, wenn ich es nicht einmal merke oder mir noch nicht darüber im Klaren bin, dass etwas falsch ist, trennt mich von Gott. Und die Folge: Schuld. Wir werden schuldig. Wir brauchen Versöhnung. Vor allem und zuerst mit Gott. Aber wie? Erinnern wir uns kurz, was der Engel zu Josef gesagt hat: „Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“ (Matthäus 1,21) Jesus rettet uns von unseren Sünden, indem er die Strafe für unsere Schuld auf sich nimmt, am Kreuz für uns stirbt und so den einzelnen Gläubigen mit Gott versöhnt. Und diese Versöhnung mit Gott – das hat das

Zeugnis von Jens schön gezeigt – will Kreise ziehen. Wenn wir Frieden mit Gott haben, dann wollen wir auch Frieden stiften um uns herum. Wer versöhnt ist, der will und der kann Versöhnung.

Kommen wir zum Schluss: Heute ist Weihnachten. Der Immanuel ist geboren: Gott mit uns. Gott will mit uns sein, weil wir ihn brauchen. Weihnachten erinnert uns daran, dass Gott sich selbst als Weihnachtsgeschenk verschenkt. Er will unser König, unser Bodyguard, unser liebender Vater und unser Retter sein. In der Krippe liegt ein Mensch, unscheinbar, ein Baby, aber doch gleichzeitig ein wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit und Fürst des Friedens.

Gottes Angebot an Weihnachten ist unglaublich großzügig: „Kehre um und folge mir nach! Lass mich mehr sein als ein Anlass für Gänsekeuleessen und Geschenke. Lass mich in deinem Leben der sein, der das Sagen hat, der sein, der dich beschützt, der sein, der dich bedingungslos nach Hause liebt und der, der für deine Schuld am Kreuz stirbt!“ DAS ist Weihnachten. AMEN